

**Zeitschrift:** Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz  
**Herausgeber:** Autorinnen und Autoren für Architektur  
**Band:** - (2016)  
**Heft:** 36

**Vorwort:** Im Innenraum des Aussenraums  
**Autor:** Kunz, Gerold

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Im Innenraum des Aussenraums

*von Gerold Kunz*

«Viele Junge zieht es in die Städte, Gartenidylle in den Vororten ist aus der Mode gekommen», schreibt Rainer Rickenbach in seinem Kommentar in der Neuen LZ am 10. März dieses Jahres. Er fordert die Politik auf, die günstigen Voraussetzungen des Zeitgeistes zu nutzen, indem sie nicht nur von verdichtetem Bauen rede, «sondern es auch durchsetzt»! Fachleute sind sich hingegen bewusst, dass sich die Verdichtung nach innen nicht ohne Aufwertungen der Aussenräume umsetzen lässt. Denn auch ein urbanes Umfeld braucht Gartenidyllen – und diese finden sich nicht nur in den Parks.

Diese Ausgabe von KARTON widmen wir den Freiräumen, den Zwischenräumen und den Gartenarealen. Und damit meinen wir nicht die Restflächen, die nicht bebaut wurden, sondern den Stadtraum, der von den Häusern geformt wird. Es geht um öffentliche Räume – Angebote, die eine Stadt lebenswert machen. Gestaltungen ohne Einbezug der Bevölkerung laufen Gefahr, nicht akzeptiert zu werden. Das Bedürfnis nach Freiraum kommt am besten von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst.

Aus Anlass des Gartenjahrs 2016 rücken wir die Arbeiten der Landschaftsarchitekten ins Bild. Längst hat sich diese Disziplin emanzipiert. Spätestens seit der Umgestaltung des Sechsläutenplatzes in Zürich wird über den Bedarf nach neuen Freiräumen öffentlich diskutiert. Denn: Der Innenraum des Aussenraums ist der Stadtraum! Diese Definition (der Stadtwanderer Benedikt Loderer hat sie erfunden) anerkennt die Bedeutung der Zwischenräume, die gestaltet und benutzt werden können. Verdichtung nach innen in Ehren – einen Freipass für ein rigoroses Zubauen der Stadt soll damit aber nicht gegeben sein.